

Titel mit Digitalisaten

Pietas Hallensis universalis. Weltweite Beziehungen der Franckeschen Stiftungen im 18. Jahrhundert. [Ausstellung im Hauptgebäude der Franckeschen ...

2). - S. 61-84

Die Dänisch-Hallesche Mission in Indien.

Liebau, Heike

Halle (Saale), 1995

2. Die "Halleschen Berichte" und ihre Fortsetzung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

sionare. 1784. Tranquebar. 8 S. – A.FS: M II/B 3:4.

143 (anonym): Die aufgeklärte Zeit. 1792. 4 S. [Druck] – A.FS: M II/B 9:14.

144 Das Verbreitungsgebiet der Tamil Evangelical Lutheran Church (TELC). Karte. Vorlage von Kurt Liebau nach einer Karte in: Hugald Grafe, Evangelische Kirche in Indien. Auskunft und Einblicke. Erlangen 1981.

2. Die „Halleschen Berichte“ und ihre Fortsetzung

Die Missionare waren instruiert worden, über ihre Tätigkeit nach Europa zu berichten. Ihre Tagebücher, Reisediarien, Abhandlungen und Briefe wurden zunächst von Joachim Lange (1670 – 1744) veröffentlicht und ab 1708/1711 bis 1772 von August Hermann Francke und seinen Nachfolgern unter dem Titel „Der Kgl. Dänischen Missionarien aus Ostindien eingesandter ausführlichen Berichten ... Theil“ (Hallesche Berichte) herausgegeben.

Mit der Herausgabe dieser Berichte wurde beabsichtigt, weite Teile der protestantischen Bevölkerung für die Mission zu interessieren und die protestantische Mission zu befördern. Die Auflagenhöhe war für die damalige Zeit beachtlich. Allein die direkt vom Waisenhaus versandten Exemplare jeder Fortsetzung beliefen sich um das Jahr 1730 auf rund 600. 1770/71 erreicht der Vertrieb rund 4.800 Exemplare. Wieviel dieser Bücher auf Buchmessen und anderweitig verkauft wurden, ist unbekannt.

Der Niedergang der Mission in Zusammenhang mit den an Einfluß gewinnenden Geistesströmungen der Aufklärung und des Rationalismus sowie die Auswir-



Der erste Teil der „Halleschen Berichte“

kungen der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege auf das Waisenhaus und die Leserschaft ließen die Auflagenhöhe drastisch schrumpfen. 1827 erreichte der direkte Vertrieb wieder über 500. Von einigen Fortsetzungen erschienen mehrere Auflagen.

1740 und 1767 wurden auf der Basis der bis dahin veröffentlichten „Halleschen Berichte“ Geschichten der Dänisch-Halleschen Mission veröffentlicht. Diese, wie auch einzelne Bände der „Halleschen Berichte“ wurden in verschiedene europäische Sprachen übersetzt, so ins Englische, Holländische, Französische, Lateinische. Die Berichte erreichten ihr Publikum vornehmlich im protestantischen Deutschland, aber auch Leser in Finnland, Rußland, Livland, Nordböhmen, den Niederlanden, England, Italien und der Schweiz. Waren anfangs neben den dänischen und englischen Königshäusern vor allem deutsche protestantische Fürsten, Vertreter des Dienstadels und Prediger, die pietistisch geprägt

waren, Leser der „Halleschen Berichte“, so steigt im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts der Anteil der Bürger und Bauern.

Aus den Berichten wurde auf der Kanzel und in Zeitungen zitiert. Pietistische Lesekreise vermittelten Informationen auch an Analphabeten. Wie im Waisenhaus zu Halle wurde auch an vielen Gymnasien aus den Berichten vorgelesen.

Die Wirkung der „Halleschen Berichte“, wie auch anderer Schriften der Missionare, auf das Indienbild in der deutschen Bevölkerung kann bisher nur erahnt werden. Der Missionsgedanke wurde durch sie im deutschsprachigen Raum weit verbreitet, wie die Spendenlisten ausweisen.

145 Der Direktversand der gedruckten Berichte der Dänisch-Halleschen Mission in den Jahren 1730 und 1770. Karte. Vorlage von Kurt Liebau nach den Quellen der Franckeschen Stiftungen. 1995.

146 Francke, Gotthilf August (Hrsg.): Sechszwanzigste Continuation des Berichts der Königlich Dänischen Missionarien in Ost-Indien /.../ Halle, in Verlegung des Waisen-Hauses 1730. [16], 164 S. 4°. – B.FS: MB A:1c Cont. 26.

147 Knapp, Johann Georg (Hrsg.): Neuere Geschichte der Evangelischen Missionsanstalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien, aus den eigenhändigen Aufsätzen und Briefen der Missionarien /.../ Erstes Stück. Halle, im Verlage des Waisenhauses 1776. XXXVI, 1644 S. 4°. – B.FS: 121 K 10.

3. Missionarische Arbeit in Indien

Missionsarbeit brachte die unmittelbare Begegnung von Menschen, den Austausch von Ideen, das Gespräch mit sich. Die Begegnung zwischen europäischen Missiona-

ren und südindischer Bevölkerung im 18. Jahrhundert war Alltagsleben. Es spiegelt sich in Struktur und Funktionsweise der Mission in Südindien wider und vermittelt dadurch insgesamt einen Eindruck von der Breite und Komplexität missionarischen Wirkens.

Missionstätigkeit in Übersee bedeutete weit mehr als die christliche Lehre in Gesprächen und Predigten. Wollten die Missionare ihren Bekehrungsauftrag verwirklichen, mußten sie sich auf einen vielschichtigen Kontakt mit der Bevölkerung des Wirkungsgebietes einstellen. Diese tägliche Begegnung und Auseinandersetzung mit der lokalen Bevölkerung erforderte neben der individuellen Bereitschaft und Fähigkeit des Missionars auch spezifische institutionelle und personelle Voraussetzungen. Im Laufe der Zeit entstanden so unterschiedliche Missionseinrichtungen, für die wiederum europäische und indische Missionsangestellten verpflichtet werden mußten.

Die Missionare waren gleichzeitig Seelsorger, Händler, Buchhalter, Diplomaten, Verwalter, Unternehmer. Angefangen bei der Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidung für Missionsmitarbeiter und Gemeindeglieder über deren schulische und medizinische Betreuung bis hin zur Gestaltung der eigentlichen Missionsarbeit mußte alles von den Missionaren in eigener Regie und unter ihrer Aufsicht organisiert und regelmäßig betrieben werden. Eine Alternative hätte es kaum gegeben, bedenkt man, daß die Missionare des dänischen Königs schon bei ihrer Ankunft 1706 nicht mit offenen Armen empfangen wurden. Immer wieder sahen sie sich sowohl dem Widerstand von in Südindien ansässigen Europäern sowie dem Mißtrauen lokaler Mächte ausgesetzt. Für die Aufrechterhaltung der Lebensfähigkeit der Mission unter den Bedingungen Südindiens bedeutete dies, mit möglichst wenig